

FRÜHLINGSERWACHEN AUF DEM LANDE

Zur erotischen Entwicklung im Hirtenroman des Longos

1

Unter den Liebesromanen der Antike stellt 'Daphnis und Chloe', der Hirtenroman des Longos¹, ein singuläres Gebilde dar, da es sich dabei um eine Kreuzung von zwei nicht einmal sehr verwandten Gattungen handelt: Roman und Hirtendichtung, wobei der Roman bukolisiert ist und somit im bukolischen Gewand erscheint²: Die romantypischen Elemente sind ins Bukolische transponiert; so etwa die obligatorischen Reisen, die im Hirtenroman des Longos, da sie in die eher statarische Welt der Hirten nicht so recht passen, in einer gleichsam rudimentären Form erscheinen. Die Romankonvention wird gewissermaßen zitiert.

Longos erhebt durchaus Anspruch auf Zugehörigkeit zur bukolischen Gattung und zeigt dies durch dreierlei an: erstens durch die Verwendung von Namen, die zumeist von Theokrit und aus der nachtheokritischen Bukolik herrühren; zweitens

¹ Der Text wird zitiert nach Longus, *Daphnis et Chloe*, ed. M.D. Reeve, Leipzig 1982 (21986). Herangezogen wurde ferner Longos, *Hirtengeschichten von Daphnis und Chloe*. Griechisch und deutsch von O. Schönberger, Berlin 1989. Nur mit dem Verfassernamen werden die folgenden Abhandlungen zitiert: G. Anderson, *Eros Sophistes. Ancient Novelists at Play*. American Classical Studies 9, Chicago 1982; G. Bretzighheimer, *Die Komik in Longos' Hirtenroman "Daphnis und Chloe"*, in: *Gymnasium* 95, 1988, 515-555; H.H.O. Chalk, *Eros and the Lesbian Pastorals of Longos*, in: *JHS* 80, 1960, 32-51 [s. auch H. Gärtner (Hg.), *Beiträge zum griechischen Liebesroman*, Hildesheim 1984, 388-407; B. Effe (Hg.), *Theokrit und die griechische Bukolik*. Wege der Forschung Bd. 580, Darmstadt 1986, 402-438]; B. Effe, *Longos. Zur Funktionsgeschichte der Bukolik in der römischen Kaiserzeit*, in: *Hermes* 110, 1982, 65-84; B. Egger, *Zu den Frauenrollen im griechischen Roman. Die Frau als Heldin und Leserin*, in: H. Hofmann (Hg.), *Groningen Colloquia on the Novel I*, Groningen 1988, 33-66; N. Holzberg, *Der antike Roman. Eine Einführung*. Artemis Einführungen 25, München-Zürich 1986; R.L. Hunter, *A Study of Daphnis and Chloe*, Cambridge 1983; G. Rohde, *Longos und die Bukolik*, in: *RhM* 86, 1937, 23-49 [= *Studien und Interpretationen zur antiken Literatur, Religion und Geschichte*, Berlin 1963, 91-116; s. auch Gärtner (wie Chalk), 361-387 und Effe (wie Chalk), 374-401]; J.J. Winkler, *The Education of Chloe: Hidden Injuries of Sex*, in: J.J.W., *The Constraints of Desire: The Anthropology of Sex and Gender in Ancient Greece*, New York 1990, 101-126; F.I. Zeitlin, *The Poetics of Eros: Nature, Art and Persuasion in Longos' Daphnis and Chloe*, in: D.M. Halperin, J.J. Winkler, F.I. Zeitlin (eds.), *Before Sexuality. The Construction of Erotic Experience in the Ancient Greek World*, Princeton 1990, 417-464.

² Effe 66 f. Eindeutiger Effes Feststellung, Longos präsentiere sich als *Theocritus alter* (B. Effe/G. Binder, *Die antike Bukolik. Eine Einführung*. Artemis Einführungen 38, München-Zürich 1989, 49), er räume dem bukolischen Genre eine eindeutig dominante Stellung ein (48).

durch Theokritimitationen, -zitate und -reminiszenzen³; schließlich durch die Verwendung von Schlüsselbegriffen wie nicht nur ποιμενικός oder αἰπολικός⁴, sondern vor allem auch βουκολικός an zentralen Stellen des Romans. So schenkt der erste Konkurrent des Daphnis um die Gunst Chloes diesem eine σύριγγα βουκολικήν (1.15.2), eine Taube singt eine Hirtenweise: ἔτρῳεν αὐτοῦς ποτε φάττα βουκολικὸν ἐκ τῆς ὕλης φθεγγαμένη (1.27.1). Diese Erwähnung an so frühen Stellen des Romans ist, glaube ich, auch als Signal für die Gattungszugehörigkeit gedacht⁵.

An der Frage nach der Funktion des bukolischen Ambiente war die Forschung von jeher sehr interessiert. B. Effe hat in einer Untersuchung⁶, die breite Anerkennung und Zustimmung gefunden hat⁷, im Hirtenroman des Longos zwei gegenläufige Tendenzen ausgemacht: auf der einen Seite soll der städtischen Realität eine ländliche Welt frommen Glücks gegenüber- und entgegengestellt werden⁸, jene wird jedoch andererseits niemals ernsthaft in Frage gestellt, da man von einer nur temporären Evasion auszugehen hat. Gegen Effes Analyse hat sich mit einigem Nachdruck jüngst G. Bretzigheimer ausgesprochen⁹: Longos zeichne keine heile ländliche Welt, vielmehr seien gerade auch im ländlichen Bereich erhebliche Defizite zu verzeichnen¹⁰. Obwohl die Romanfiguren und zumal auch die Helden des

³ Zur Theokritnachfolge Rohde; M.Ch. Mittelstadt, Longos: Daphnis and Chloe and the Pastoral Tradition, in: *ClMed* 27, 1966, 162-177; Bucolic-lyric Motifs and Dramatic Narrative in Longos' Daphnis and Chloe, in: *RhM* 113, 1970, 211-227; A.M. Scarcella, La tecnica dell'imitazione in Longo Sofista, in: *GIF* 23, 1971, 34-59; F.C. Christie, Longos and the Development of Pastoral Tradition, Diss. Harvard 1972; L.R. Cresci, Il romanzo di Longo Sofista e la tradizione bucolica, in: *Atene e Roma* 26, 1981, 1-25.

⁴ Rohde 26 f. hebt vor allem auf ποιμενικός ab.

⁵ Auch der Agon zwischen Daphnis und dem Rinderhirten Dorkon könnte als Signal für die Gattungszugehörigkeit zu verstehen sein. Es kommt zu ihm zu einem Zeitpunkt, da Daphnis noch gar nicht in Chloe verliebt ist (1.15.1). Er steht in der Tradition der Wettstreitgedichte Theokrits (zur Typologie U. Ott, *Die Kunst des Gegensatzes in Theokrits Hirtengedichten*. Spudasmata 22, Hildesheim 1969, 10-13). Neu ist sicherlich, daß Chloe, die zu diesem Zeitpunkt nur von Dorkon umworben wird, als Schiedsrichter eingesetzt und ein Kuß von ihr als Preis für den Sieger bestimmt ist, worin Rohde 34 f. eine "mutwillige Umbiegung bukolischer Formen" sieht. Diese Weiterbildung ist der Situation aber durchaus angemessen.

⁶ Vgl. besonders das Resümee bei Effe 83 f. In der Substanz identisch sind seine Ausführungen zu Longos in Effe/Binder (wie oben Anm. 2), 48-56.

⁷ Ausdrückliche Zustimmung beispielsweise bei Holzberg 115 f.

⁸ Damit greift Effe die Position E. Rohdes wieder auf. Dazu und zur Abgrenzung gegen G. Rohde vgl. Effe 69 f. und 83.

⁹ Bretzigheimer 518 Anm. 13.

¹⁰ Sie nennt mit einem gewissen Recht den "Geiz und Egoismus der Pflegeeltern" (dazu aus anthropologischer Sicht Winkler 108), die "Abhängigkeit der Sklaven von ihrem Herrn", die "Gewaltakte von Dorkon und Lampis" und schließlich die "schutzlose Ausgesetztheit des Landes gegenüber Gefahren von außen" (518 Anm. 13). Zum Problem auch Schönberger in seiner Einführung 35 f. (Entscheidend ist aber wohl mit Effe 81 f., daß Longos im vierten Buch das städtische Leben wieder *unkritisch* bejaht.)

Romans nicht idealisiert sind, kann man andererseits nicht bestreiten, daß das Land in manchen Zügen auch idealisierend gezeichnet ist. Zu erinnern ist hier besonders an den versöhnlichen Ausgang des Romans: bei der Hochzeit von Daphnis und Chloe (4.37-38) sind alle versammelt, auch diejenigen, die zuvor eine negative Rolle spielten, wie beispielsweise Lampis, dem seine Eskapaden verziehen wurden. Anstelle Dorkons, der seine Fehler längst gutgemacht hat, aber selber nicht mehr zugegen sein kann, hat sich seine Verwandtschaft versammelt. Darüber hinaus ist ein Beleg für die idealisierende Zeichnung des Landlebens auch der Umstand, daß Daphnis und Chloe nach ihrer Hochzeit wieder auf das Land zurückkehren *μη φέροντες τὴν ἐν ἄστει διατριβήν*¹¹.

Bretzigheimer betont zudem Effe gegenüber die ambivalente Beurteilung des Landlebens durch Longos, der sich selber als Städter darstelle und damit diese Perspektive teile; die *rusticitas* der Landbewohner sei nicht nur liebenswert, sondern im Grunde in noch viel höherem Maße belachenswert. Daher sei die Darstellung der sich daraus ergebenden Komik eine Grundfunktion der bukolischen Einbettung.

Damit liegt hier, das sei am Rande vermerkt, im Hinblick auf die Geschichte der Bukolik insgesamt und ihrer Deutung ein Kuriosum vor: Während Effe im Ländlichen bei Longos einen überwiegend positiven Wert sieht, betrachtet Longos nach Bretzigheimer das Landleben "ironisch-distanziert wie Theokrit"¹². Damit appliziert sie Effes These von der ironischen Distanz¹³ auf einen Autor, bei dem Effe selber zu ganz anderen Ergebnissen kommt. Zugespitzt könnte man also fragen, ob Longos als einziger der Theokritnachfolger die Intentionen des vermeintlichen Begründers der Gattung richtig verstanden und aufgearbeitet hat.

2

Es wurde längst beobachtet, daß Longos in einem entscheidenden Punkt vom üblichen Schema des griechischen Liebesromans abweicht: völlige Unerfahrenheit in Liebesdingen auf seiten der beiden Romanhelden ist der Ausgangspunkt der Romanhandlung¹⁴.

¹¹ 4.37.1. Daphnis' Befürchtungen 2.22.2 bestätigen sich also unter veränderten Voraussetzungen. - Die Idealisierung betrifft aber nicht Fragen der Moral; dazu unten S. 175.

¹² Bretzigheimer 518.

¹³ B. Effe, Die Genese einer literarischen Gattung: Die Bukolik, Konstanz 1977, 15 u. 20; Die Destruktion der Tradition: Theokrits mythologische Gedichte, in: RhM 121, 1978, 51 [= Theokrit und die griechische Bukolik (wie oben Anm. 1), 59], und Effe/Binder, Die antike Bukolik (wie oben Anm. 2), 19.

¹⁴ Etwa Holzberg 110: Longos dehne das Einander-Finden der Liebenden über die ganze Handlung aus. Er sieht darin ein bewußtes Konkurrieren mit Achilleus Tatios. Vgl. Zeitlin 421 f. Sie nennt andere Romane treffend "the more 'grown-up' romances". Longos setzt an dem Punkt an, den andere Romane bereits voraussetzen.

Für Bretzigheimer ist in diesem Zusammenhang der Begriff ἀμαθία wichtig, in dem sie "eine Mischung aus edler Einfalt und unwissender Einfältigkeit"¹⁵ sieht. Die Gewichte werden aber doch zur letzteren hin verschoben, da ἀμαθία nicht die absentia eines vitium, sondern einer virtus bedeutet. Damit wird die schrittweise Beseitigung der ἀμαθία zum zentralen Problem des Romans, das Werk erhält die Struktur eines Bildungsromans.

Man muß allerdings darauf hinweisen, daß der für die skizzierte Interpretation zentrale Begriff der ἀμαθία im Roman des Longos an keiner Stelle greifbar ist, nur das zugehörige Adjektiv ἀμαθής findet an einer markanten Stelle Verwendung¹⁶. Für Longos einschlägig ist in diesem Zusammenhang eher der Begriff ἀγροικία¹⁷. Reeves Index in seiner Ausgabe weist jeweils neun Belege für ἀγροικία und das zugehörige Adjektiv ἀγροικός aus. An einigen Stellen ist der Begriff mit deutlich negativen Konnotationen verbunden¹⁸. Es erweist sich, daß damit gerade auch die Unerfahrenheit in eroticis beschrieben wird. In denselben Zusammenhang gehören auch die privativen Adjektive ἄτεχνος und ἀδίδακτος: Nach dem Agon mit Dorkon küßt Chloe Daphnis ἀδίδακτον μὲν καὶ ἄτεχνον, πάνυ δὲ ψυχὴν θερμῶναι δυνάμενον (1.17.1).

Natürlich resultiert aus der Unerfahrenheit der Liebenden oft eine gewisse Komik, zumal da die Naivität manchmal etwas künstlich wirkt und gelegentlich fast groteske Züge annimmt. Zur Komik trägt auch nicht wenig bei, daß Daphnis und Chloe gerade im ländlich-bukolischen Ambiente solche Schwierigkeiten haben, obwohl sie keine Hindernisse zu überwinden haben, um überhaupt zusammensein zu können. Vielleicht sollte man gerade in diesem Zusammenhang auch an die die sprichwörtliche Laszivität der Hirten erinnern. Wir haben aber zum einen schon hier zu bedenken, daß die beschriebene Unerfahrenheit keineswegs für die gesamte ländliche Welt gilt, Daphnis und Chloe vielmehr auch hier Ausnahmen darstellen, zum anderen aber auch, daß das Paar noch sehr jung ist - und darauf dürfte auch ein gut Teil der Komik zurückzuführen sein.

¹⁵ Bretzigheimer 517.

¹⁶ Dazu siehe unten S. 165 mit Anm. 68.

¹⁷ Bretzigheimer erwähnt die ἀγροικία 521.

¹⁸ Eine allgemeinere negative Wertung kommt 1.7.1 zum Ausdruck: an Daphnis und Chloe zeige sich ein κάλλος κρείττον ἀγροικίας. Daphnis ist, nachdem Klarheit über seine Abkunft gewonnen ist, ἀγροικίας κρείττων (4.19.1). Lykainion wird 3.15.1 als ὠραῖον καὶ ἀγροικίας ἀβρότερον eingeführt. Der Begriff im Zusammenhang mit sexueller Unerfahrenheit: über Chloe 1.13.5: καὶ ἐν ἀγροικίᾳ τεθραμμένη καὶ οὐδὲ ἄλλου λέγοντος ἀκούσασα τὸ ἔρωτος ὄνομα - über Daphnis 1.32.4: οἷα νέος καὶ ἀγροικός καὶ ἔτι ἀγνοῶν τὸ Ἐρωτος ληστήριον (vgl. 3.18.1: ἀλλ' ἄτε ἀγροικός καὶ αἰπόλος καὶ ἐρῶν καὶ νέος).

3

Die eben skizzierte Ausgangssituation - man hat zutreffend von einer tabula-rasa-Situation gesprochen¹⁹ - kommt darin zum Ausdruck, daß Daphnis und Chloe weder ἔργα noch ὄνομα des Gottes Eros kennen²⁰. Obschon Longos die Unwissenheit auch auf die Zieheltern der beiden und in einem gewissen Sinn sogar auf den praeceptor amoris Philetas ausdehnt²¹, ist Unkenntnis in diesen Dingen keineswegs ein Kennzeichen für die ländliche Welt insgesamt: Von Daphnis' schon früh auftretendem ersten Konkurrenten um die Gunst Chloes, dem Rinderhirten Dorkon, heißt es ausdrücklich, er kenne sich auf diesem Gebiet bereits aus²².

Wir müssen vorweg festhalten, daß die Entwicklung in eroticis im Roman des Longos keineswegs linear verläuft in der Weise, daß Daphnis und Chloe durch neue gemeinsame Erfahrungen ihrem Ziel immer näher kommen und es gemäß der Romankonvention am Ende erreichen, sondern eher in Form einer Spirale oder stufenartig, da es durchaus Sprünge in der Entwicklung gibt. Es bedarf nämlich immer bestimmter Anstöße von außen, weil die beiden Liebenden stets von neuem an Grenzen stoßen, die sie ohne fremde Hilfe nicht zu überwinden vermögen.

Neu ist bei Longos neben dem Umstand, daß die der Liebe Verfallenen das für sie neue Gefühl weder kennen noch begrifflich fassen können, auch die Tatsache, daß Daphnis und Chloe sich nicht gleichzeitig ineinander verlieben. (Longos mußte auf die romanübliche Liebe auf den ersten Blick schon deshalb verzichten, weil Daphnis und Chloe ja zusammen aufwachsen und von klein auf alles gemeinsam tun²³.)

Chloe entbrennt vor Daphnis in Liebe zu diesem, und zwar anlässlich eines Bades, das Daphnis nach einer überstandenen Gefahr in einer Nymphengrotte nimmt. Sie ist von seiner ihr erstmals offenbar werdenden Schönheit ergriffen, ihre Liebe äußert sich zunächst nur in der Form, daß sie sich sehnt, Daphnis wieder beim Bad zu sehen²⁴. Die Wiederholung des Bades, die auf Chloes Initiative zurückgeht, läßt

¹⁹ Bretzigheimer 524.

²⁰ Über Chloe explizit 1.13.5 (zitiert oben Anm. 18). Für Daphnis 1.15.4: ἔδει γὰρ ἤδη καὶ Δάφνιν γνῶναι τὰ ἔρωτος ἔργα, vgl. 1.19.1: οἷα πρῶτον γεγυμένους τῶν ἔρωτος καὶ ἔργων καὶ λόγων. In anderen Begriffen vor allem 1.21.5: ὑπὸ ἀπειρίας ἐρωτικῶν τολμημάτων. Nichtwissen auch 2.8.2, 2.11.3, über Daphnis 3.14.5.

²¹ Vgl. Chalk 44 Anm. 79. Man muß hier aber wohl differenzieren. Aus dem Doppeldraum der Zieheltern von Daphnis und Chloe geht nur hervor, daß sie den Gott Eros nicht kennen: τὸ γὰρ ὄνομα λέγειν οὐκ εἶχεν (1.8.2). Ähnliches gilt auch für Philetas, dem sich Eros selber zeigt und dem er zu erkennen gibt, daß er schon zugegen war, als Philetas seine Amaryllyis liebte: ... καὶ παρήμην σοι συρίττοντι πρὸς ταῖς φηγοῖς ἐκείναις, ἠνίκα ἦρας Ἀμαρυλλίδος (2.5.3).

²² 1.15.1: ἀρτιγένειος μεираκίσκος καὶ εἰδὼς ἔρωτος καὶ τοῦνομα καὶ τὰ ἔργα (so der Text bei Reeve). Nach dieser Beschreibung dürfte Dorkon auch etwas älter als Daphnis sein.

²³ Vgl. etwa 1.10.1: ἔπραττον δὲ κοινῇ πάντα πλησίον ἀλλήλων νέμοντες.

²⁴ 1.13.3: καὶ ἐπεπόνθει Χλόη περιττὸν οὐδέν, ὅτι μὴ Δάφνιν ἐπεθόμει λουόμενον ἰδεῖν πάλιν.

somit nicht lange auf sich warten²⁵. Das Entdecken der Schönheit des jungen Hirten markiert denn auch Longos als Anfang der Liebe Chloes zu Daphnis²⁶.

Für Daphnis wird der Kuß, den er von Chloe nach dem Agon mit Dorkon als Siegespreis erhält, zum Initialerlebnis²⁷. In einer fast herodoteisch anmutenden Formulierung bringt der Romanautor zum Ausdruck, daß der Agon einzig dem Ziel diene, Daphnis' Zuneigung zu Chloe zu wecken²⁸. Er verwendet ungeheure Mühe auf die Schilderung, wie die an der Liebe Leidenden die für sie neuen Gefühle zu ordnen und ihrer Herr zu werden suchen²⁹. Sehr prägnant ist in diesem Zusammenhang die Bemerkung 1.22.4: ἤθελόν τι, ἠγνόουν ὅ τι θέλουσι. τοῦτο μόνον ἤδεσαν, ὅτι τὸν μὲν φίλημα, τὴν δὲ λουτρὸν ἀπόλεσεν.

Für das Verhalten der erstmalig Verliebten aufschlußreich sind die Vorkommnisse, über die Longos in 1.24 berichtet. Daphnis wiederholt sein Bad offensichtlich nicht nur einmal, sondern täglich³⁰. Chloe verfällt nämlich gänzlich Daphnis' Schönheit und schmilzt dahin (ἐπ' ἄθρου ἐνέπιπτε τὸ κάλλος καὶ ἐτήκετο μηδὲν αὐτοῦ μέρος μέμψασθαι δυναμένη), wenn sie ihn baden sieht (αὐτοῦ λουομένου καὶ γυμνωθέντος)³¹. Zum ersten Mal ist in diesem Zusammenhang auch die Nacktheit betont.

Auch Daphnis ist nicht untätig. Da er nach Chloes Kuß und durch diesen in sein Liebesleid gestürzt wurde und dies auch weiß, vermeidet er zwar jede direkte Berührung mit Chloe, aber die beiden küssen sich durch ein Medium: Chloe küßt Daphnis' Kleider, wenn er sie zum Baden abgelegt hat, Daphnis wiederum den Fichtenkranz, den er Chloe zuvor abgenommen hat³². Daphnis geht aber noch raffinierter zu Werk: Er bringt Chloe auch das Syrinxspiel bei und benutzt dabei das Instrument als Medium für seinen Kuß: εὐπρεπῶς δὲ διὰ τῆς σύριγγος Χλόην κατεφίλει³³.

²⁵ 1.13.5: ἔπεισε δὲ αὐτὸν καὶ λούσασθαι πάλιν καὶ λουόμενον εἶδε ...

²⁶ Ibid.: ὁ ἔκαινος ἦν ἔρωτος ἀρχή.

²⁷ 1.17.2: Δάφνης δὲ ὡσπερ οὐ φιληθεὶς ἀλλὰ δηχθεὶς - 1.18.1: Daphnis fragt sich τί ποτέ με Χλόης ἐργάζεται φίλημα; (vgl. 1.17.1: Der Kuß Chloes war, wenn auch noch ungeübt, so doch imstande τὴν ψυχὴν θερμᾶναι). Zum Kuß jetzt H. Maehler, Symptome der Liebe im Roman und in der griechischen Anthologie, in: H. Hofmann (Hg.), Groningen Colloquia on the Novel III, Groningen 1990, 5 und 10.

²⁸ 1.15.4: εἶδει γὰρ ἤδη καὶ Δάφνιν γνῶναι τὰ ἔρωτος ἔργα.

²⁹ Für Chloe bes. 1.14, für Daphnis 1.18. Zusammenfassend für Chloe die Bemerkung 1.15.1: τοιαῦτα ἔπασχε, τοιαῦτα ἔλεγεν, ἐπιζητοῦσα τὸ ἔρωτος ὄνομα, für Daphnis 1.19.1: τοιαῦτα ὁ βέλτιστος Δάφνης ἔπασχε καὶ ἔλεγεν, οἷα πρῶτον γενομένος τῶν ἔρωτος ἔργων καὶ λόγων.

³⁰ Das kann man im Grunde schon der Bemerkung 1.24.1 entnehmen: τῆς δὲ μεσημβρίας ἐπελθούσης ἐγίνετο ἤδη τῶν ὀφθαλμῶν ἄλωσις αὐτοῖς.

³¹ 1.24.1 (Text hier nach Schönberger).

³² Ibid.

³³ 1.24.4. So findet Daphnis eine Möglichkeit, das 'Beißen' des Kusses (vgl. 1.17.2 und 1.25.2) zu vermeiden (dazu Bretzigheimer 536, weniger zutreffend jedoch 526).

Einige weitere Szenen des ersten Buches sind für den hier zur Diskussion stehenden Problemkreis von Interesse: Neben der bereits mehrfach erwähnten Agonszene sind dies vor allem die Zikadenszene (1.26 f.) und die Badeszene am Ende des Buches (1.32). Man hat in diesen Szenen die Pointe darin sehen wollen, daß Chloe die Initiative ergreift³⁴. Es ist sicherlich zuzugeben, daß Chloe im ersten Buch eine aktivere Rolle spielt als in den folgenden Büchern, da sie instinktiv und spontan das Richtige tut, aber dennoch sollte man Chloe nicht zuviel an bewußter erotischer Aktivität und Raffinesse unterstellen. Gilt es doch auch hier zu bedenken, daß Chloe nach der Fiktion des Anfangs in Liebesdingen überhaupt nicht Bescheid weiß - im Gegensatz beispielsweise zu Dorkon, von dem man deshalb immerhin sinnvoll annehmen könnte, daß er Chloe als Schiedsrichterin des Agons vorschlägt³⁵.

Vor diesem Hintergrund wird m.E. klarer, worauf Longos in allen drei von Bretzigheimer in diesem Zusammenhang genannten Szenen abhebt. Er will auch und gerade in der Zikadenepisode zeigen, wie die beiden frisch Verliebten auch ohne den angestrebten Wissenshorizont im Grunde das in ihrer Situation Richtige und Normale tun, ohne zu ahnen, daß sie mit ihrem unbefangenen Spiel auf dem richtigen Weg und im Grunde bereits viel weiter sind, als sie denken.

Bei der Badeszene am Ende des ersten Buches kommt es auch noch auf etwas anderes an: Longos betont, daß Chloe nun anlässlich eines Bades des Daphnis nach der Bestattung Dorkons zum ersten Mal vor Daphnis' Augen ein Bad nimmt³⁶. Dies hat fatale Folgen für den jungen Hirten: οὐ μὴν ὁ Δάφνης χαίρειν ἔπειθε τὴν ψυχὴν ἰδὼν τὴν Χλόην γυμνὴν καὶ τὸ πρότερον λανθάνον κάλλος ἐκκεκαλυμμένον³⁷. Bei Daphnis zeigen sich nun wieder Symptome heftiger Verliebtheit und Sehnsucht, so daß er das Bad für fürchterlicher hält als das Meer³⁸. Daphnis war aber doch bereits durch den Siegeskuß Chloes nach dem Agon mit Dorkon in Liebesleid gestürzt worden. Wenn Longos nun am Ende des ersten Buches auch Daphnis, obwohl dieser bereits von der Liebe zu Chloe ergriffen ist, beim Anblick der zum ersten Mal nackt vor ihm badenden Chloe derart zu leiden beginnen läßt, so erreicht er damit eine absolute Gleichstellung der beiden Liebenden. Auch für Daphnis tritt nun das Bad der Geliebten an die Stelle des Kusses, das Fazit 1.22.4³⁹ ist, was Daphnis betrifft, überholt und bedarf der Korrektur. Es geht Longos am Ende des Buches darum, zu zeigen, daß beide, Daphnis und Chloe, in gleicher Weise leiden, keineswegs

³⁴ Bretzigheimer 538: drei incitamenta. Ähnlich auch Winkler 115 f.: "aggressive experiments"; zutreffender scheint es mir, von Chloes "sexiness and spunk" (ibid.) zu reden.

³⁵ So die Vermutung Bretzigheimers 533 Anm. 46. Indes hat das Longos offengelassen.

³⁶ 1.32.1: καὶ αὐτὴ τότε πρῶτον Δάφνιδος ὀρώντος ἐλούσατο τὸ σῶμα λευκὸν καὶ καθαρὸν ὑπὸ κάλλους καὶ οὐδὲν λουτρῶν ἐς κάλλος δεόμενον.

³⁷ 1.32.4. Von Bretzigheimer 526 in einem falschen Zusammenhang zitiert. Sie müßte sich doch fragen, ob Chloe sich ihrer Schönheit in der Weise überhaupt bewußt sein kann.

³⁸ ἐδόκει τὸ λουτρὸν εἶναι τῆς θαλάσσης φοβερώτερον (ibid.).

³⁹ Zitiert oben S. 158.

steht die Einfädung einer Art erotischer Intrige durch Chloe im Vordergrund.

Einen entscheidenden Fortschritt in der *ιστορία ἔρωτος* und damit einen qualitativen Sprung bringt die Begegnung mit dem 'pensionierten' Rinderhirten Philetas, der die beiden ihre Gefühle als Liebe zu begreifen und begrifflich zu fassen lehrt und ihnen mit seiner Empfehlung die Mittel an die Hand gibt, mit ihren Sehnsüchten umzugehen und diese zumindest ein Stückweit zu bewältigen. Philetas empfiehlt in einer Theokrit aufnehmenden und ihn zugleich korrigierenden Formulierung den beiden als *φάρμακα* gegen die Liebe Küsse, Umarmungen und Nackt-Beieinanderliegen⁴⁰. Diese Empfehlung verändert das Verhalten des Liebespaares, sie gibt dem Suchen der Liebenden eine bestimmte Richtung, in der voranschreitend sie gewisse Fortschritte erzielen können.

Der verhüllend-tabuisierenden Darstellung zumal des dritten Teiles der Empfehlung⁴¹ ist es zuzuschreiben, daß zum einen dem Fortschritt eine klare Grenze gesetzt ist und zum anderen die Unbefangenheit vor allem auf Chloes Seite verlorengeht, mit der die beiden bislang zu Werke gegangen sind⁴².

Die Empfehlung des Philetas bestimmt nun im weiteren Verlauf des Romangesehens das Verhalten der Verliebten. Man darf zu Recht vermuten, daß es vornehmlich um das dritte Element in der Trias des Philetas gehen wird. Dies offenbart schon das Raisonement der beiden, aus dem auch klar wird, daß sie die Empfehlung allzu wörtlich nehmen⁴³. Schnell stellt sich auch heraus, daß die ersten beiden von Philetas empfohlenen *φάρμακα* keine langanhaltende Befriedigung bringen⁴⁴. Mit dem dritten Element wiederum sollen Daphnis und Chloe noch ihre Schwierigkeiten haben⁴⁵. Nur im Traum kommen sie schon so weit: ... *τὰ φιλήματα, τὰς περιβολὰς· καὶ ὅσα δὲ μεθ' ἡμέραν οὐκ ἔπραξαν, ταῦτα ὄναρ ἔπραξαν· γυμνοὶ μετ' ἀλλήλων ἔκειντο* (2.10.1). Hier muß also der Zufall auf die Sprünge helfen⁴⁶;

⁴⁰ 2.7.7: *ἔρωτος γὰρ οὐδὲν φάρμακον, οὐ πινόμενον, οὐκ ἐσθιόμενον, οὐκ ἐν ὄδαϊς λαλούμενον, ὅτι μὴ φίλημα καὶ περιβολὴ καὶ συγκατακλιθῆναι γυμνοῖς σώμασι*. Vgl. Theokr. 11.1-3; die dort angebotene Lösung verwirft Longos-Philetas also explizit.

⁴¹ Es scheint mir offensichtlich, daß die Formulierung *συγκατακλιθῆναι γυμνοῖς σώμασι* den eigentlichen Vorgang verhüllt. Eine Aufforderung "Paart euch!" kann ihr jedenfalls nicht so ohne weiteres von Daphnis und Chloe entnommen werden. Anders Bretzigheimer 540. Vgl. unten S. 166 f.

⁴² Vgl. 2.9.1 (zitiert unten Anm. 44 und 45).

⁴³ 2.8.5: *ὅσα εἶπεν ἄρα φάρμακα, ταῦτα ζητητέον, φίλημα καὶ περιπλοκὴν* (F: *περιβολὴν*) *καὶ κείσθαι γυμνοὺς χαμαί. κρύος μὲν, ἀλλὰ καρτερήσομεν δεύτεροι μετὰ Φιλητᾶν*.

⁴⁴ 2.9.1: ... *ἐφίλησαν μὲν ἀλλήλους ἰδόντες, ὃ μῆπω πρότερον ἐποίησαν, καὶ περιέβαλλον τὰς χεῖρας ἐπαλλάξαντες*. Vgl. auch die das eigene Tun reflektierenden Bemerkungen 2.9.2: *ἐφίλησαμεν, καὶ οὐδὲν ὄφελος· περιεβάλομεν, καὶ οὐδὲν πλέον. σχέδον τὸ συγκατακλιθῆναι μόνον φάρμακον ἔρωτος· πειρατέον καὶ τούτου*.

⁴⁵ *Ibid.*: *τὸ δὲ τρίτον ὄκνου φάρμακον, ἀποδυθέντες κατακλιθῆναι· θρασύτερον γὰρ οὐ μόνον παρθένων, ἀλλὰ καὶ νέων αἰπόλων*. Ähnlich auch 2.10.3: *τὸ δὲ τρίτον φάρμακον ἐβράδυνε*.

⁴⁶ 2.10.3: *ἔστε τύχη καὶ τοῦτο ἔπραξαν*.

dies schildert Longos im darauffolgenden Kapitel. An dieser Stelle wird besonders deutlich, wie die Erwartungen immer höher geschraubt werden: Da sie glauben, damit am Ziel ihrer Wünsche angekommen zu sein⁴⁷, bleiben sie lange wie gefesselt liegen⁴⁸. Ja, Longos faßt hier sogar, was einen Bruch der Romankonvention bedeuten würde, die Möglichkeit ins Auge, daß Daphnis und Chloe bei ihrer Suche reüssieren könnten, wenn das nicht äußere Kriegseignisse, die Auseinandersetzungen mit den Methymnäern nämlich, verhinderten⁴⁹. Allerdings zeigt die weitere erotische Entwicklung, daß Daphnis und Chloe vom Ziel ihrer Wünsche noch weit entfernt sind.

Das Schema des Philetas, die Trias seiner Empfehlungen, ist auch im weiteren Verlauf des Romans zunächst überall dort greifbar, wo Longos auf die erotischen Gehversuche des Paares zu sprechen kommt.

Nach der Trennung der Liebenden durch die Ereignisse um die Methymnäer wird die sexuelle Entwicklung erst wieder am Ende des zweiten Buches thematisiert. Die steigende Trias der Zärtlichkeiten scheint zum Tagesablauf zu gehören wie Essen, Trinken und Beten: ἦλθον εἰς τὴν νομὴν καὶ τὰς Νύμφας προτέρας εἶτα τὸν Πάνα προσαγορεύσαντες τὸ ἐντεῦθεν ὑπὸ τῆ δρυὶ καθεσθέντες ἐσούριτον, εἶτα ἀλλήλους ἐφίλου, περιέβαλλον, κατεκλίνοντο καὶ οὐδὲν δράσαντες πλέον ἀνίσταντο (2.38.3). Aus dieser Bemerkung geht hervor, wie selbstverständlich die erotischen Betätigungen von Daphnis und Chloe inzwischen geworden sind⁵⁰.

Der Beginn des dritten Buches markiert wieder einen deutlichen Einschnitt im Romangeschehen. Der Winter läßt die Liebenden für einige Zeit nicht mehr so einfach zusammenkommen, so daß sie von der Erinnerung leben müssen: Χλόη δὲ καὶ Δάφνις ἐν μνήμῃ γενόμενοι τῶν καταλειφθέντων τερπνῶν, ὡς ἐφίλου, ὡς περιέβαλλον, ὡς ἅμα τὴν τροφὴν προσεφέροντο, νύκτας τε ἀγρύπνους διήγον καὶ λυπηρὰς ἡμέρας καὶ ἡρινὴν ὥραν ἀνέμενον⁵¹. Zunächst ist hier durch die Er-

⁴⁷ 2.11.3: νομίσαντες τοῦτο εἶναι πέρας ἐρωτικῆς ἀπολαύσεως.

⁴⁸ 2.11.2: κατέκειντο πολὺν χρόνον ὡσπερ συνδεδεμένοι.

⁴⁹ 2.11.3: ἴσως ἂν τι καὶ τῶν ἀληθῶν ἐπραξαν, εἰ μὴ θόρυβος τοιόσδε πάσαν τὴν ἀγροικίαν ἐκείνην κατέλαβε.

⁵⁰ Bretzigheimer sieht darin einen Hinweis darauf, daß das Liebesspiel "bereits zur Routine erstarrt" sei (544). Erstens kann man das kaum von den hier genannten religiösen Betätigungen behaupten, zweitens würde das kaum zum Folgenden passen: καὶ τοῦτοις ἄκασι θερμότεροι γενόμενοι καὶ θρασύτεροι πρὸς ἀλλήλους ἤριζον ἔριν ἐρωτικὴν, καὶ κατ' ὀλίγον εἰς ὄρκων πίστιν προῆλθον (2.39.1). Im übrigen wäre zu fragen, ob die Paraphrase "küssen, umarmen, bekleidet und starr zusammenliegen" (544) nicht vielleicht einen falschen Akzent setzt. Richtig ist, daß die Liebenden im zweiten Buch mit der Nacktheit noch ihre Schwierigkeiten haben (vgl. 2.9.1 u. 2.10.3) und hier explizit von Nacktheit nicht die Rede ist (ebensowenig aber umgekehrt davon, daß sie bekleidet sind), während dann in 3.14.1 die Nacktheit so auffällig betont ist (zitiert unten S. 162). Aber dort ist auch eine andere Komponente wichtig, und οὐδὲν δράσαντες πλέον heißt zunächst eigentlich nur, daß sie über das von Philetas Empfohlene nicht hinausgehen (vgl. dazu auch 3.13.3, zitiert unten Anm. 66).

⁵¹ 3.4.2. Vgl. auch Zeitlin 423 Anm. 15.

wöhnung der Ernährung neben den Zärtlichkeiten die Verbindung zu der gerade besprochenen Stelle 2.38.3 deutlich gegeben; gleichzeitig liegt eine Anspielung auf die Trias des Philetas vor, die gleichsam unvollständig zitiert wird. Es überwiegen auch hier die positiven Erinnerungen; das Scheitern an dem eigentlichen ἔργον ἔρωτος, wofür das dritte Element der Trias steht, wird in der Erinnerung verdrängt.

Die Trias ist auch in der Lykainionszene vielfach greifbar. In der diesem Pausas vorausgehenden Szenenfolge werden die Φιλητᾶ παιδεύματα explizit genannt. Das dritte Element wird in zunehmendem Maße exponiert: Daphnis bittet Chloe γυμνὴν γυμνῶ συγκατακλιθῆναι μακρότερον ἢ πρόσθεν εἰώθεσαν (3.14.1). Neben der auffälligen Betonung der Nacktheit ist hierbei vor allem bemerkenswert, daß Daphnis sein Nichtverstehen explizit macht. Für ihn liegt es an der zeitlichen Komponente, daß sie noch nicht an das Ziel ihrer Wünsche gekommen sind. Chloes entgegennende Frage, in der sie ebenfalls die Trias aufgreift⁵², bringt das ganze Dilemma des Paares zum Vorschein. Das laszive Frühlingstreiben der Tiere läßt in Daphnis intensiver die sexuellen Wünsche aufkommen, was er Chloe gegenüber auch freimütig zum Ausdruck bringt. Chloe hingegen weist in etwas sophistischer Manier auf die Unterschiede zum Tierreich hin (von κατακλιθῆναι kann bei den Tieren nicht die Rede sein: ὀρθοί - eine Umkehrung der bekannten Topik -; auch das Moment der Nacktheit kann Chloe bei den Tieren nicht erkennen). Die Tiere können somit nicht zum Vorbild genommen werden, obgleich sie später auch im sexuellen Bereich Vorbildfunktion haben: Daphnis lehnt Gnathons homosexuelle Angebote unter Hinweis auf das ganz andere, will sagen natürliche Verhalten der Tiere ab⁵³. Nach einem erneuten Scheitern des Versuchs, auf die gewohnte Weise zum Ziel zu kommen, kann Daphnis Chloe doch dazu bringen, es nach Art der Tiere - und damit Philetas' Empfehlung diametral entgegengesetzt - zu versuchen; freilich bleibt auch da der gewünschte Erfolg aus⁵⁴.

Das Vorgehen Lykainions in der Liebesschule schildert Longos wieder mit dem vertrauten Vokabular: ἐκέλευσεν αὐτὸν καθίσει πλησίον αὐτῆς ὡς ἔχει καὶ φιλήματα φιλεῖν οἷα εἴωθε καὶ ὅσα καὶ φιλοῦντα ἅμα περιβάλλειν καὶ κατακλίεσθαι χαμαί (3.18.3 f.). Mit diesem Vokabular ist aber nicht faßbar, wie Daphnis eigentlich zum Ziel kommt, das nimmt noch einmal einigen Raum ein⁵⁵. Schon dadurch erweist sich die Empfehlung des Philetas als unzureichend.

⁵² 3.14.2: τῆς δὲ πυνθανομένης τί πλέον ἐστὶ φιλήματος καὶ περιβολῆς καὶ αὐτῆς κατακλίσεως καὶ τί ἔγνωκε δρᾶσαι γυμνὸς γυμνῆ συγκατακλινεῖς...

⁵³ 4.12.2. Zum Problem auch Winkler 113. - Im fünften Eidyllion Theokrits ist dasτύγισμα Lakons durch Korydon Vorbild und incitamentum für das (heterosexuelle) Kopulationsverhalten der Böcke und Ziegen.

⁵⁴ 3.14.5: πείθεται Δάφνης καὶ συγκατακλινεῖς αὐτῇ πολὺν χρόνον ἔκειτο καὶ οὐδὲν ἂν ἔνεκα ἄργα ποιεῖν ἐπιστάμενος ἀνίστησιν αὐτὴν καὶ κατόπιν περιεφύετο μιμούμενος τοὺς τράγους.

⁵⁵ 3.18.4. Wieder erscheint hier ἀνίστησιν (vgl. das Zitat oben in Anm. 54), allerdings geschieht das jetzt mit Daphnis durch Lykainion.

Wenn Longos nach der Lykainionszene von dem sonst immer verwendeten Schema abweicht, so zeigt dies, daß wieder eine neue Stufe in der erotischen Entwicklung erreicht ist. In 3.20.2 beschreibt Longos Daphnis' erotisches Verhalten nach der Schulung durch Lykainion, verwendet aber teilweise ein anderes Vokabular und bringt dadurch sinnfällig Daphnis' Unsicherheit und Neuorientierung im Verhalten zum Ausdruck⁵⁶.

Überhaupt entspricht es der neuen Tendenz, daß Longos im weiteren Verlauf des Romans nur noch einmal die erotische Seite der Beziehung von Daphnis und Chloe beleuchtet und in einer summarischen Bemerkung von den καιναὶ τέρψεις des Sommers spricht: ἦδη ποτὲ καὶ γυμνοὶ συγκατεκλίθησαν καὶ ἐν δέρμα αἰγὸς ἐπεσύραντο, καὶ ἐγένετο ἄν γυνὴ Χλόη ῥαδίως, εἰ μὴ Δάφνιν ἐτάραξε τὸ αἶμα (3.24.2 f.). Auch hier ist die Trias des Philetas durch das dritte Element noch rudimentär greifbar, φιλήματα und περιβολαί werden aber überhaupt nicht mehr erwähnt. Mit der Bemerkung, daß Chloe beinahe zur Frau geworden wäre, kommt auch hier - ähnlich wie schon im zweiten Buch⁵⁷ - der Gesamthorizont und das Ende des Romans in den Blick. Ganz andere Gründe sind es aber nun, die das Erreichen des Zieles weiter hinauszögern: Der mit seinem neuen Wissen ausgestattete Daphnis ist dafür verantwortlich⁵⁸. Damit findet das Erotische, das bisher so dominant war, bis zum Ende des Romans kaum mehr Beachtung.

4

Im vorausgehenden Abschnitt wurde anhand der Trias des Philetas die Entwicklung der Liebe zwischen Daphnis und Chloe nachgezeichnet. Im folgenden soll nun gezeigt werden, daß die Entwicklung von Daphnis und Chloe keineswegs parallel verläuft, sondern entscheidende Unterschiede zwischen Daphnis und Chloe zu konstatieren sind. Dabei gibt es eine unterschiedliche Entwicklung der beiden Romanhelden nicht nur auf sexuellem Gebiet, sondern auch sonst geht die Tendenz von Anfang dahin, daß Daphnis Chloe an allgemeinem Wissen bei weitem überragt.

In den drei ersten Büchern ist jeweils ein kleiner Mythos in die Handlung eingeschoben, zwei dieser Mythen erzählt Daphnis, und zwar den Phatta-Mythos im ersten Buch und den Mythos von Pan und Echo im dritten Buch. Den Mythos des zweiten Buches erzählt Lamon⁵⁹. Schon beim Phatta-Mythos wird das Wissensgefälle zwischen Daphnis und Chloe deutlich. Als eine Taube ein bukolisches Lied zum besten gibt und Chloe nach der Bedeutung des Liedes fragt, erzählt ihr Daph-

⁵⁶ 3.20.1: διοχλεῖν δὲ τῇ Χλόη περιττότερον ὄκνει φιλήματος καὶ περιβολῆς. 3.20.2: καὶ περιφῶς ἐφίλησεν οἶον ἐν τῇ τέρψει Λυκαίνιον.

⁵⁷ 2.11.3 (zitiert oben Anm. 49). Vgl. auch unten S. 172 f.

⁵⁸ 3.24.3: ἀμέλει καὶ δεδοικῶς μὴ νικηθῆ τὸν λογισμὸν ποτε πολλὰ γυμνοῦσθαι τὴν Χλόην οὐκ ἐπέτρπευ.

⁵⁹ Zu den Mythen vor allem Hunter 52-57 und Zeitlin 453 mit Anm. 101 (dort auch weitere Literatur).

nis den Mythos. Dabei ist einmal das Moment der Belehrung betont, und zum anderen erweist sich Daphnis als durchaus beschlagen in mythologicis⁶⁰. Im dritten Buch ist das Wissensgefälle noch krasser. Chloe nimmt beim Vorüberfahren eines Fischerbootes zum ersten Mal Notiz vom Phänomen des Echos, das sie sich nicht zu erklären weiß⁶¹. Ganz naiv sucht sie nach jemandem, der für den Widerhall verantwortlich ist: ποτὲ δὲ εἰς τὴν ὕλην ὑπέστρεψε ζητοῦσα τοὺς ἀντιφωνοῦντας (3.22.2). Sie äußert die Vermutung, daß hinter den Bergen ein zweites Schiff vorbeifährt. Auch hier erscheint Daphnis als derjenige, der über reichliche mythologische Kenntnisse verfügt und seiner Geliebten eine Lehrstunde gibt⁶². Der Gegensatz könnte kaum größer sein: auf der einen Seite Chloe, die eine höchst naive Erklärung für das Phänomen zu finden sucht, auf der anderen Seite Daphnis, der Chloe, als sie sich derart naiv zeigt, herzt und sie dann im Medium des Mythos über das ihr offensichtlich bislang in der ländlichen Welt entgangene Phänomen aufklärt.

Die größere Schlaueit und Findigkeit des Daphnis kommt auch an anderen Stellen zum Vorschein. Als die Verliebten zur Zeit des Winters zwangsläufig voneinander getrennt sind, haben sie es Daphnis zu verdanken, daß sie einige Zeit miteinander verbringen können. Zwar wird auch darauf hingewiesen, daß Chloe von ihrer Ziehmutter hinreichend beschäftigt wird, während Daphnis mehr Zeit für sich hat, aber gleichzeitig betont Longos explizit die größere Findigkeit des Daphnis⁶³.

Daß sich Daphnis auch im erotisch-sexuellen Bereich anders, vor allem rascher entwickeln wird, kann man m.E. auch schon dem Ende des ersten Buches entnehmen. Dort hatte ja Longos, wie bereits gezeigt, ein gewisses Ungleichgewicht in Kauf genommen, um zumindest äußerlich die Parallele zwischen Daphnis und Chloe herzustellen. Das erste Bad Chloes vor seinen Augen hatte ihn, der bereits durch den Kuß Chloes in Liebesleid verstrickt war, in neue Unruhe versetzt. Offensichtlich kommt es Longos am Ende des ersten Buches auf die Gleichstellung des Paares an, man darf vielleicht sogar mutmaßen, daß ein Kuß als Auslöser der Liebe Longos doch zu harmlos erschien, um darauf die weitere sexuelle Entwicklung zu gründen.

Im zweiten Buch kann man zunächst ein harmonisches Verhältnis von Daphnis und Chloe im Hinblick auf die sexuellen Fortschritte beobachten. Was die beiden tun, tun sie gemeinsam, und nicht gegen den Willen des Partners⁶⁴.

⁶⁰ 1.27.1: διδάσκει αὐτὴν ὁ Δάφνις μυθολογῶν τὰ θρυλούμενα.

⁶¹ Das betont Longos ausdrücklich: ἡ δὲ Χλόη τότε πρῶτον πειρωμένη τῆς καλουμένης ἠχοῦς ... (3.22.2).

⁶² 3.22.3: γελάσας οὖν ὁ Δάφνις ἠδὺν καὶ φιλήσας ἥδιον φίλημα καὶ τὸν τῶν ἴων στέφανον ἐκείνη περιθεὶς ἤρξατο αὐτῇ μυθολογεῖν τὸν μῦθον τῆς ἠχοῦς, αἰτήσας εἰ διδάξειε μισθὸν παρ' αὐτῆς ἄλλα φιλήματα δέκα.

⁶³ 3.4.5: ἡ μὲν δὴ Χλόη δεινῶς ἄπορος ἦν καὶ ἀμήχανος· αἰεὶ γὰρ αὐτῇ συνῆν ἡ δοκοῦσα μήτηρ ἔριά τε ζαίνειν διδάσκουσα καὶ ἀτράκτους στρέφειν καὶ γάμου νημονεύουσα· ὁ δὲ Δάφνις οἶα σχολὴν ἄγων καὶ συνετώτερος κόρης τοιόνδε σόφισμα εἶδεν ἐς θέαν τῆς Χλόης.

⁶⁴ Als Beleg kann man auf 2.10.3 verweisen: mit dem dritten φάρμακον kommen

Mit dem folgenden Winter ist auch im Hinblick auf Daphnis' körperliche Entwicklung eine deutliche Zäsur markiert: sein Frühlingserwachen. Das ausgelassene, laszive Treiben der Tiere erregt bei den Verliebten im Gegensatz zum ersten im Roman geschilderten Frühling⁶⁵ gewisse Begierden⁶⁶. Vor allem Daphnis wird davon heimgesucht, da er inzwischen ins mannbare Alter gekommen ist⁶⁷. Nun ist es allein Daphnis, der darauf drängt, zum Ziele zu kommen, während sich Chloe jetzt sogar zierte und spröde gibt. Longos exponiert im dritten Buch auch eindeutig Daphnis in seiner Verzweiflung angesichts des Scheiterns aller Bemühungen, an das Ziel der Wünsche zu kommen⁶⁸. Das ist dann die Ausgangssituation für die Liebesschule der Lykainion, und genau besehen ist die isolierende Exposition des Daphnis auch die Voraussetzung dafür.

Danach, von Lykainion mit dem erforderlichen Wissen instruiert, trägt Daphnis die Last der Verantwortung, ohne Chloe darüber Rechenschaft ablegen zu können. Die für das neue Verhalten des Daphnis einschlägigen Stellen wurden bereits oben besprochen⁶⁹. Kennzeichnend ist für ihn nun jedenfalls eine gewisse Zurückhaltung, so daß es selten bis zum dritten φάρμακον kommt.

Wichtig ist aber auch, wie Chloe auf die Veränderung in Daphnis' Verhalten reagiert. Sehr wohl konstatiert sie das geänderte Verhalten, nimmt es mit Verwunderung zur Kenntnis, hat aber eine gewisse Scheu, nach dem Grund dafür zu fragen⁷⁰. Auch sonst ist im Zusammenhang mit Chloes Verhalten gelegentlich von αἰδώς die Rede⁷¹. Chloe bleibt bis zur Hochzeitsnacht im Zustand der ἀγνοια, obwohl gerade ihre παρβενία noch einmal arg bedroht ist, als sie gerade noch recht-

die Liebenden nicht voran μήτε τοῦ Δάφνιδος τολμώντος εἰπεῖν μήτε τῆς Χλόης βουλομένης κατάρχεσθαι.

⁶⁵ Vgl. 1.9. Auch dort steht alles unter dem Aspekt der Mimesis. Aber da die Zeit noch nicht reif ist, nehmen Daphnis und Chloe die sie umgebende Natur nur selektiv wahr und manche Dinge noch nicht zur Kenntnis. Vgl. Bretzigher 544.

⁶⁶ 3.13.3: οἱ δὲ νέοι καὶ σφριγῶντες καὶ πολλὸν ἤδη χρόνον ἔρωτα ζητούντες ἐξεκάντο πρὸς τὰ ἀκούσματα καὶ ἐτήκοντο πρὸς τὰ θεάματα καὶ ἐζήτουν καὶ αὐτοὶ περιτότερόν τι φιλήματος καὶ περιβολῆς.

⁶⁷ Ibid. (die Fortsetzung): μάλιστα δὲ ὁ Δάφνις· οἷα γοῦν ἐνηβήσας τῇ κατὰ τὸν χειμῶνα οἰκουρία καὶ εὐσκολία πρὸς τε τὰ φιλήματα ἔργα καὶ πρὸς τὰς περιβολὰς ἐσκιτάλιζε καὶ ἦν ἐς πᾶν ἔργον περιεργότερος καὶ θρασύτερος. Hier vermag man wieder die Trias des Philetas zu erkennen. Man vergleiche auch 2.39.1 (zitiert oben Anm. 50).

⁶⁸ 3.14.5: πολὺ δὲ μᾶλλον ἀπορηθεὶς καθίσας ἔκλαεν εἰ καὶ κριῶν ἀμαθέστερος εἰς τὰ ἔρωτος ἔργα. Winkler 121 sieht erst im Zusammenhang mit Lykainion erste Hinweise auf eine Ungleichheit: "Here is a first hint of inequality to come: Daphnis is to learn the workings of *erōs* before Chloe."

⁶⁹ Siehe oben S. 163.

⁷⁰ 3.24.3: ὥστε ἐθαύμαζε μὲν ἡ Χλόη, τὴν δὲ αἰτίαν ἠδεῖτο πυνθάνεσθαι.

⁷¹ In Liebesdingen 1.31.2: aus Scham (αἰδεσθεῖσα) verschweigt Chloe Daphnis, daß sie den sterbenden Dorkon geküßt hat (dazu unten S. 175). Bei der Ankunft des Gutsherrn Dionysophanes zieht sich Chloe in den Wald zurück (4.14.1: Χλόη μὲν οὖν εἰς τὴν ὕλην ἔφυγεν, ὄχλον τοσοῦτον αἰδεσθεῖσα καὶ φοβηθεῖσα).

zeitig aus den Fängen des Lampis befreit werden kann. Chloe ahnt aber da nicht einmal, in welcher Gefahr sie sich befindet⁷².

5

Philetas und Lykainion spielen - das ist schon aus unseren bisherigen Ausführungen klar geworden - eine zentrale und entscheidende Rolle für die Entwicklung des Liebesgeschehens im Roman des Longos. Philetas hilft den beiden ahnungslos Verliebten in ihrer Hilflosigkeit auf den richtigen Weg, in ihrer Liebe auch körperliche Befriedigung zu finden, Lykainion zeigt Daphnis den Ausweg aus seiner Not und verhilft damit letztlich auch Chloe zur Erfüllung ihrer Liebe. Die beiden für den Fortgang der Handlung der mittleren Bücher so zentralen Figuren werden sehr unterschiedlich beurteilt⁷³. Die neueste Untersuchung, ihrem eigenen Anspruch zufolge eine "nüchterne Betrachtung"⁷⁴, sieht Philetas als Kuppler und Lykainion als Verführerin, die beide als "schalkhaft listige, rhetorisch versierte Strategen"⁷⁵ zu uneingeschränktem Liebesgenuß auffordern. Diese Deutung ist noch einmal am Text zu prüfen.

Bei Philetas beruft man sich hier vor allem auf seine Empfehlung der φάρμακα. Daß die Empfehlung des Philetas, in Klartext übersetzt, "Küßt euch, umarmt euch, paart euch!" bedeutet⁷⁶, ist nicht von Belang; ebensowenig, daß Philetas seine Empfehlung so formuliert, um die schamhaften Gemüter nicht allzusehr zu schockieren. Wenn Philetas nämlich tatsächlich nur ein voyeuristischer Kuppler wäre, müßte er im entscheidenden Punkt doch deutlicher werden. Aufgrund der tabuisierenden Formulierung des dritten φάρμακον scheitern die beiden ja stets bei dem Versuch, zur Heilung von ihren Leiden zu kommen⁷⁷.

⁷² 4.28-29. Daphnis kann seine Befürchtungen aussprechen: νυκτὸς δὲ γενομένης κοιμήσεται (4.28.3).

⁷³ Zur Deutung Lykainions Levin, Egger 52 f., A.M. Scarella, La donna nel romanzo di Longo Sofista, in: GIF 24, 1972, 63-84, bes. 65 f.; Effe 77 stellt die eine städtische Erotik repräsentierende Lykainion neben Gnathons pervertierte Erotik. Zu Philetas Bretzigheimer 539; vgl. jedoch Hunter 76-83 mit der Verbindung zu Philetas von Kos (bes. 78), der einigen ja als Begründer der Bukolik gilt (dazu auch E.L. Bowie, Theocritus' Seventh Idyll, Philetas and Longus, in: CIQu 35, 1985, 67-91); ferner Zeitlin 448 und 455 (Gnathon als Gegenbild zu Philetas) und F. Cairns, Tibullus: A Hellenistic Poet at Rome, Cambridge 1979, 25-27 (mit Hinweisen auf ältere Literatur in Anm. 110).

⁷⁴ Bretzigheimer 539.

⁷⁵ Bretzigheimer 539.

⁷⁶ Bretzigheimer 540.

⁷⁷ Seltsam auch Bretzigheimer 541. Sie spricht von einer "Kaschierung der Liebesfreuden als Medizin" und erkennt dabei, daß die Auffassung der Verliebtheit als einer νόσος grundlegend für Longos ist. Gerade im ersten Buch empfinden Daphnis und Chloe ihre Verliebtheit körperlich als Krankheit.

Es geht im übrigen auch nicht an, die gesamte Eros-Erzählung für eine Erfindung des Philetas zu halten und sie so gänzlich seiner Strategie unterzuordnen⁷⁸. Abgesehen davon, daß man sich schon angesichts der Breite und Ausführlichkeit der Eros-Erzählung fragen müßte, ob es erzählökonomisch sinnvoll wäre, eine als Strategem erfundene Begegnung so auszuführen, kommt man an der Tatsache nicht vorbei, daß Longos das Wirken des Gottes Eros im Zusammenhang mit der Liebe von Daphnis und Chloe immer wieder durchscheinen läßt⁷⁹. Man kann diese hier nur angedeutete religiöse Dimension des Geschehens schwerlich leugnen, wiewohl es zugegebenermaßen auch unmöglich ist, Philetas als Eros-Priester zu deuten.

Das Fundament für eine Deutung des Philetas in Richtung auf einen voyeuristischen Kuppler kommt zudem ins Wanken, wenn man bedenkt, daß Philetas auch im weiteren Verlauf des Romans seine Bedeutung hat und mehrfach auftritt, ohne jemals an seine Belehrung über Eros anzuknüpfen und in der Weise auf die Verliebten Einfluß zu nehmen, daß er versuchen würde, den Beischlaf möglichst schnell herbeizuführen⁸⁰.

Die Lüsterheit des Alten aus dem hübschen Zug der Eros-Erzählung belegen zu wollen, daß er einen Kuß von Eros zu erheischen trachtet, ist nicht möglich. 2.4.4 ist ausdrücklich von der bezaubernden Wirkung des Erosknaben die Rede⁸¹.

Zwar weist Philetas in seinem λόγος mehrfach darauf hin, daß er, als er noch jung war, Amaryllis liebte und auch da Eros wirkte⁸². Aber dennoch bleibt die Vermutung, Philetas wolle vielleicht "als Voyeur genießen, was ihm selbst nicht mehr möglich ist"⁸³, ohne jeden Anhalt am Text. Man könnte eher daran denken, daß hier eine Art erotische Diadochie konstituiert wird.

⁷⁸ Der Schluß von Philetas auf Lykainion ist nicht zulässig. Da es bei Lykainion deutlich eine Lüge sei, daß sie ihr Wissen auf eine göttliche Offenbarung zurückführe ("bei ihr ein nachweisbarer Trick" - Bretzigheimer 540), könne man bei Philetas von einer ähnlichen Komödie ausgehen. Da eine Identität von Philetas und Lykainion bis zu einem gewissen Grad greifbar ist, sollte man gerade die Unterschiede nicht verwischen.

⁷⁹ Schon aus dem Doppeltraum der Zieheltern geht hervor, daß Eros das Geschehen lenkt, da er Daphnis und Chloe zu Hirten bestimmt (1.7.2). Diese Offenbarung findet ihre Fortsetzung in der Epiphanie vor Philetas: νῦν δὲ Δάφνιν ποιμαίνω καὶ Χλόην (2.5.4). Auch andere Götter wie Pan sind beteiligt: In dem Traumgesicht des στρατηγός der Methymnäer sagt Pan: ἀπεσπάσατε δὲ βοῶν παρθένον, ἐξ ἧς Ἔρωσ μῦθον ποιῆσαι θέλει (2.27.2).

⁸⁰ 2.15.1 wird Philetas in der Auseinandersetzung mit den Methymnägern zum Richter bestimmt; hierfür maßgeblich ist neben seinem Alter sein Gerechtigkeitsinn (καὶ κλέος εἶχεν ἐν τοῖς κομηταῖς δικαιοσύνης περιττῆς). 2.32-37 ist gleichsam die Aristie der Greise, Philetas erweist sich als Virtuose auf der Syrinx. Obwohl auch er schon etwas angeheitert ist (2.32.3: ὑπερβεβρηγμένοι), ist sogar in diesem Kontext von Sexuell-Anzüglichem in keiner Weise die Rede.

⁸¹ καὶ οὐκ οἶδ' ὅπως ἔθελεγε μηκέτι θυμοῦσθαι. Eros' Wirkung auf Philetas ist vergleichsweise harmlos. Longos sagt an anderer Stelle über die Wirkung der Lüsterheit der Tiere auf die Menschen: κἄν γέροντας ὀρώντας ἐξώρμησεν εἰς ἀφροδίτην τὰ τοιαῦτα θεάματα (3.13.3).

⁸² 2.5.3; 2.7.6; cf. 2.8.5. Zum Wirken des Eros 2.5.3: σοὶ μὲν οὖν ἐκείνην ἔδωκα, καὶ ἤδη σοὶ παῖδες ἀγαθοὶ βουκόλοι καὶ γεωργοί.

⁸³ Bretzigheimer 539.

Ähnliches gilt mutatis mutandis auch für Lykainion. Freilich tritt sie als Verführerin des Daphnis auf, obschon man vielleicht etwas mehr Vorsicht walten lassen und sie zunächst einmal dem in fast allen Liebesromanen der Antike greifbaren Typus der weiblichen Gegenspielerin zuordnen sollte⁸⁴, die hier - und das ist eine der Stärken des Romans - sehr individuelle Züge trägt.

Lykainion, eine Städterin auf dem Lande, hat sich in Daphnis, den sie täglich seine Herden vorbeitreiben sieht, verliebt. Ihre ursprüngliche Absicht, Daphnis als Liebhaber zu gewinnen⁸⁵, muß sie aufgeben, da ihr Daphnis' Liebe zu Chloe nicht entgeht⁸⁶ und sie offenbar zu der Erkenntnis gelangt, daß ein längerdauerndes Liebesverhältnis nicht möglich ist. Da ihr aber bei ihren Erkundungen auch Daphnis' Notlage nicht verborgen bleibt⁸⁷, ändert sie ihre Strategie⁸⁸. Sie will sich also durchaus auch selber Befriedigung verschaffen, andererseits aber den Liebenden und zumal Daphnis ebenso helfen⁸⁹. Sie ersinnt eine List für den sich in dieser Situation reichlich naiv zeigenden Daphnis, um ihn von Chloe loszubekommen und ihn dann verführen zu können: Daphnis möge ihr helfen, eine ihrer Gänse aus den Klauen eines Adlers zu befreien. Zwei Motive treten hier in den Vordergrund: Longos spielt mit dem Motiv der σωτηρία. Mit dem Ansinnen σωσον με ... την ἀθλίαν (3.16.1) tritt Lykainion an Daphnis heran; dem entspricht die Aufforderung σωσον μοι τὸν χῆνα⁹⁰. Als sie dann Daphnis von dem Auftrag berichtet, den ihr die Nymphen im Traum erteilt haben, ist von einer anders ausgerichteten σωτηρία die Rede: ἐκέλευσάν σε σωσαι διδασκαμένην τὰ ἔρωτος ἔργα⁹¹. Mit διδασκαμένην ist bereits das zweite Motiv genannt. Nicht von ungefähr spricht man von der Liebesschule der Lykainion. Die didaktische Ausrichtung des Lykainion-Abenteurers⁹² entspricht

⁸⁴ Dazu Egger 51 ff.

⁸⁵ 3.15.2: ἐπεθύμησεν ἑραστήν κτήσασθαι. Den Terminus ἑραστής gebraucht Longos im übrigen sehr locker; vgl. 1.19.1 über Dorkon, den 'Verehrer' Chloes: ὁ δὲ Δόρκων ὁ βουκόλος, ὁ τῆς Χλόης ἑραστής.

⁸⁶ 3.15.3: τὸν Χλόης ἔρωτα καταμαντευομένην.

⁸⁷ 3.15.4: οὐκ ἔλαθεν αὐτὴν οὐδὲ κλαύσας ὁ Δάφνης (vgl. 3.14.5 über Daphnis und seine Notlage. - Dazu auch oben S. 165).

⁸⁸ Eine insgesamt gänzlich andere Deutung bei Bretzigheimer 539 ff.

⁸⁹ 3.15.5: καιρὸν ἦκειν νομίσασα διπτόν, τὸν μὲν εἰς τὴν ἐκείνων σωτηρίαν, τὸν δὲ εἰς τὴν ἑαυτῆς ἐπιθυμίαν. ἐπιτεχνᾶται τι τοιόνδε. Eine ähnliche Deutung bei W.E. McCulloh, Longos (TAS 96), New York 1970, 58 und 93.

⁹⁰ 3.16.3. - Dies steht in Beziehung zu Penelopes Traum in Od. 19 (so schon Zeitlin 442 Anm. 78).

⁹¹ 3.17.2. Das ist, glaube ich, primär die Pointe des σωτηρία-Motivs. Bretzigheimer sieht sie hingegen darin, daß es eigentlich um das Bewahren der παρθενία Chloes geht. Da aber davon nirgends direkt in dieser Terminologie die Rede ist, könnte allenfalls indirekt auf diese Romankonvention angespielt sein. - Der Traum ist ja bei Longos das Medium, in dem die Götter den Menschen ihren Willen offenbaren. Lykainion bedient sich hier dieses Mittels. Nur Philetas begegnet Eros selber. Vgl. die guten Bemerkungen bei Schönberger in der Einführung 34.

⁹² διδάσκειν: διδασκαμένην τὰ ἔρωτος ἔργα (3.17.2); ἐγὼ διδάξω (3.17.3); διδάξει

durchaus auch der Gesamtintention des Romans⁹³.

Lykainion schlägt also gleichsam zwei Fliegen mit einer Klappe. Es ist aber schwerlich als Versuch der Wahrung der eigenen Interessen durch Lykainion zu deuten, wenn sie Daphnis in grellen Farben auf die Unterschiede bei einer körperlichen Vereinigung mit Chloe hinweist. Ebensowenig verfängt sich Lykainion in den Schlingen ihrer eigenen List⁹⁴, vielmehr zieht sie die körperliche Vereinigung der Liebenden durchaus ins Kalkül und gibt darüber hinaus dafür sogar genaue Anweisungen. Natürlich malt sie diese so aus, daß Daphnis davor eher zurückschrecken muß⁹⁵, aber dies wohl kaum deshalb, weil sie sich Daphnis als Geliebten auch für die Zukunft sichern will.

Dagegen spricht nun vor allem der Umstand, daß Longos die Lykainion-Episode in keiner Weise so stilisiert hat, daß man an eine Gefährdung der Liebe von Daphnis und Chloe denken könnte, obwohl es ja auch genug Eifersuchtsszenen in diesem Roman gibt, in denen das Motiv wirklich ausgespielt wird⁹⁶. Gerade diese Episode wäre von der Sache her die Szene, in der man am meisten auf Eifersucht und eine Gefährdung der Liebe hätte abheben können. Daß Longos die Szene anders ausgestaltet hat, liegt sicherlich zum größten Teil an der Haltung, die Daphnis einnimmt. Weil Daphnis das Verständnis dafür, daß er seine Liebe zu Chloe durch sein Verhalten gefährden könnte, gänzlich abgeht, betrachtet er das Abenteuer mit Lykainion nur als Teil seiner 'Schulung' (παιδεία) und kommt überhaupt nicht auf andere Gedanken⁹⁷.

Daraus ergibt sich denn auch, daß man die Lüge, die Daphnis Chloe aufischt⁹⁸, nicht überbewerten sollte, da sie seiner neuen Strategie entspricht und nicht Ausdruck seines schlechten Gewissens gegenüber Chloe ist⁹⁹.

τὴν τέχνην, μέλλων διδάσκεισθαι (3.18.2). παιδεύειν: παιδεύειν τὸν Δάφνιν (3.18.3); αὐτὴ γὰρ ἡ φύσις λοιπὸν ἐπαίδευε τὸ πρακτέον (3.18.4); τελεσθείσης τῆς ἐρωτικῆς παιδαγωγίας (3.19.1); ὅσα πεκαίδευστο (ibid.). μανθάνειν: παραδίδου μοι σαυτὸν μαθητὴν (3.17.3); μαθοῦσα (3.18.4). Vgl. auch die Praefatio: τὸν οὐκ ἐρασθέντα προκαιοδεύσει. Die Stellen, wo von τέχνη die Rede ist, hat Chalk 51 Anm. 120 zusammengestellt.

⁹³ Dies ist auch der Grund dafür, daß man bei Lykainion kaum von einer "terminologischen Verbrämung ihres Vorhabens als διδασκαλία" sprechen kann (Bretzigheimer 549).

⁹⁴ Diese Deutung bei Bretzigheimer 549 und bes. 551 ff.

⁹⁵ 3.19.3: ἀλλὰ σὺ τὸ αἶμα μὴ φοβηθῆς, ἀλλ' ἡνίκα ἂν πείσης αὐτὴν σοὶ παρασχεῖν ἄγαγε αὐτὴν εἰς τοῦτο τὸ χωρίον, ἵνα κὰν βοήση μηδεὶς ἀκούση κὰν δακρῶση μηδεὶς ἴδῃ κὰν αἰμαχθῆ λούσηται τῇ πηγῇ.

⁹⁶ Werbung um Chloe 2.2.1 (Chloes Reaktion: τὴν δὲ Χλόην ἐλύπησεν), umgekehrt Werbung um Chloe 2.2.2 (Daphnis' Eifersucht: Δάφνης δὲ ἐλυπεῖτο).

⁹⁷ Daphnis "is too naive and immature at this stage to grasp the notion of fidelity, let alone the view that he has broken it" (Anderson 109). Man muß diese Feststellung wohl auf den zweiten Teil beschränken: Daphnis fehlt das Bewußtsein dafür, daß sein Verhalten die Liebe zu Chloe gefährden könnte. Eifersuchtsgedühle und damit eine dunkle Vorstellung von Treue hatte er ja schon früher. Dennoch wird von der Liebesschule der Lykainion als einer τέρψις gesprochen: οἶον ἐν τῇ τέρψει Λυκαίνιον (3.20.2). Mit dem Verbum τέρπεσθαι umschreibt Daphnis auch das erotische Spiel mit Chloe (vgl. das Zitat unten Anm. 99).

⁹⁸ 3.20.2: τὸν τε χῆνα τοῦ ἀετοῦ τῶν ὄνυχων ἐμεύσατο ἐξαρπάσαι.

⁹⁹ Ibid.: γνοῦς δὲ τὰ συνήθη τέρπεσθαι μετ' αὐτῆς.

Schließlich scheint mir auch die vieltraktierte Schlußbemerkung Lykainions καὶ μένησο ὅτι σε ἄνδρα ἐγὼ πρὸ Χλόης πεποίηκα (3.19.3) nicht darauf zu deuten, daß Lykainion an eine Fortsetzung dieser Aventüre denkt. Mit der Wendung σε ἄνδρα πεποίηκα erhebt Lykainion den Anspruch, Daphnis als erotische Lehrmeisterin in Erinnerung bleiben zu wollen, auch wenn Daphnis - und das scheint mir auch für Lykainion festzustehen - die Freuden der Liebe künftig nur mit Chloe teilen wird. Es ist immer wieder auf die Vieldeutigkeit von πρὸ in der besagten Wendung hingewiesen worden, und je nach dem Verständnis der Rolle Lykainions wurde dann eine der möglichen Bedeutungen betont¹⁰⁰. Die Vieldeutigkeit ist sicherlich gewollt. Neben der zeitlichen Komponente ist auch die einen Gegensatz zwischen Lykainion und Chloe am stärksten akzentuierende Bedeutung 'anstatt', auf die Bretzighheimer so großes Gewicht legt, wichtig, allerdings eher im oben bereits explizierten Sinn: Lykainion erhebt Anspruch darauf, Chloe hier zuvorgekommen zu sein. Schließlich scheint mir die vornehmlich von Levin betonte Interpretation im Sinne von 'für' sogar in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung zu sein: Chloe wäre nach den Konventionen der Gattung zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht in der Lage gewesen, dem immer massiver werdenden Drängen ihres Partners nachzugeben. Insofern hat Lykainion eine Art Stellvertreterfunktion übernommen und in der Tat auch ihren Beitrag zur Wahrung der παρθενία Chloes geleistet.

Auch am Ende des Romans tritt Lykainion nicht als Konkurrentin Chloes auf, sondern sie nimmt gemeinsam mit ihrem Gatten Chromis an der Hochzeit von Daphnis und Chloe teil. Und Longos versäumt es nicht, auf dem Höhepunkt des Romans, bei der Schilderung der Hochzeitsnacht, an Lykainion in ihrer Funktion als erotische Lehrmeisterin des Daphnis, und nicht als Konkurrentin Chloes zu erinnern: καὶ ἔδρασε τι Δάφνις, ὃν αὐτὸν ἐπαίδευσε Λυκαίνιον (4.40.3).

Lykainion ist, wie einleitend bemerkt, dem Typus der weiblichen Gegenspielerin zuzuordnen. Aus einem Vergleich mit Vertreterinnen desselben Typus in anderen Romanen erhellt ebenfalls, mit welcher positiven Zügen Longos seine weibliche Gegenspielerin ausgestattet hat. Kyno wird bei Xenophon von Ephesos wie folgt eingeführt: οὗτος ὁ Ἄραξος εἶχε γυναῖκα ὀφθῆναι μιάραν, ἀκουσθῆναι πολὺ χεῖρω, ἅπασαν ἀκρασίαν ὑπερβλημμένην. Κυνὸ τὸ ὄνομα¹⁰¹. Halten wir dem Longos' Vorstellung der Lykainion entgegen, werden die immensen Unterschiede deutlich: τούτῳ (dem schon etwas älteren Bauern Chromis) γυναῖον ἦν ἑπακτον ἐξ ἄστεος, νέον καὶ ὠραῖον καὶ ἀγροικίας ἀβρότερον (3.15.1). Die Kyno Xenophons - und nicht Lykainion - ist die ausschweifende, laszive Verführerin, die um ihrer Liebe zum Romanhelden willen sogar ihren Ehemann Araxos tötet, um frei für den Geliebten zu sein.

¹⁰⁰ Levin 14 f. betont die Bedeutung 'für', Bretzighheimer 551 Anm. 79 legt das Gewicht auf 'anstatt', da sie auf das konkurrierende Verhältnis zwischen Lykainion und Chloe abhebt. πρὸ ist allerdings in dieser Bedeutung sehr selten, häufiger steht hierfür ἀντί. Aber nur πρὸ bringt die verschiedenen Nuancen zum Ausdruck.

¹⁰¹ Xenophon Ephesius 3.12.3.

Longos hat mit Lykainion eine höchst eigenwillige Figur eingeführt, die zwar auch als Verführerin auftritt, für Daphnis aber in keiner Weise zur femina fatale wird. Sie ist eher sympathisch gezeichnet, so daß sie am ehesten mit Melite bei Achilleus Tatios zu vergleichen ist¹⁰².

Philetas und Lykainion haben Schlüsselfunktionen im Hirtenroman des Longos. Durch beide wird die Handlung entscheidend vorangebracht und eine qualitative neue Stufe der Entwicklung erreicht. Philetas verschafft den ahnungslos Verliebten nicht nur Aufklärung über ihre Krankheit, sondern nennt ihnen auch die gegen die Krankheit anzuwendenden φάρμακα. Durch die verschleierte Formulierung des dritten Elements seiner Empfehlung, das sich als wesentliches Hindernis des zweiten Buches entpuppt, verhindert er - gemäß den Konventionen des Liebesromans - die Vereinigung der Liebenden vor der Zeit¹⁰³.

Auch Lykainion greift an einem Punkt in die Handlung ein, an dem die Liebenden - und in diesem Fall vor allem Daphnis - an einer unüberwindbaren Barriere angekommen sind. Dies macht 3.14 augenfällig. Offenbar lehrt nämlich die Natur in diesem Fall die entscheidenden Schritte nicht von selbst¹⁰⁴, zumal letztlich auch die Nachahmung der Tiere in sexuellen Dingen versagt. Zwar lesen wir die im zweiten wie auch im dritten Buch eingestreuten Bemerkungen, daß Daphnis und Chloe beinahe ans Ziel gekommen wären, wenn nicht äußere Umstände im einen und die Angst des Daphnis im anderen Fall es verhindert hätten¹⁰⁵, aber es stellen sich doch jeweils unüberwindbare Hindernisse in den Weg. Daphnis und Chloe stoßen an Grenzen, die sie ohne fremde Hilfe nicht überwinden könnten. Gerade die Lykainion-Episode zeigt, wo Longos den Anteil der Natur sieht. Lykainion bringt Daphnis in die richtige Stellung und auf den richtigen Weg. Den Rest lehrt ihn die Natur: τὸ δὲ ἐντεῦθεν οὐδὲν περιειργάζετο ξένον· αὐτὴ γὰρ ἡ φύσις λοιπὸν ἐπαίδευε τὸ πρακτέον¹⁰⁶.

Die Belehrung durch Lykainion zerfällt in einen praktischen und einen theoretischen Teil; letzterer wäre, das hat Bretzigheimer zu Recht betont, für die eigentliche

¹⁰² Ähnlich im Ergebnis auch Egger 52 f. Auf eine Entsprechung sollte noch hingewiesen werden: Ebenso wie Lykainion möchte auch Melite ihrem Geliebten in Erinnerung bleiben. Sie gibt ihm, um ihm die Flucht aus dem Gefängnis zu ermöglichen, ihr Gewand, das Kleitophon zur Erinnerung an sie behalten soll: ἀλλὰ μοι, φίλτατε, σώζοιο καὶ τὴν ἐσθῆτα ταύτην φύλαττε μνήμην (6.1.3).

¹⁰³ Bretzigheimer nennt 552 auch die Empfehlung der φάρμακα einen "Zusatzhinweis". Auch dieser Terminus scheint mir nicht ganz zu Recht von der Lykainion-Episode auf Philetas übertragen zu sein.

¹⁰⁴ Anders hier Bretzigheimer 552. Vgl. dagegen Zeitlin 430, 435 und 449.

¹⁰⁵ 2.11.3 (zitiert oben Anm. 49) und 3.24.2 f. (zitiert oben S. 163).

¹⁰⁶ 3.18.4. Zum Anteil der φύσις auch Zeitlin 430, 435 und 449. Zum Verhältnis von φύσις und τέχνη jetzt D. Teske, Der Roman des Longos als Werk der Kunst. Untersuchungen zum Verhältnis von Physis und Techne in 'Daphnis und Chloe' (Orbis Antiquus Bd. 32), Münster 1991, worauf ich hier nur noch summarisch verweisen kann.

Belehrung nicht notwendig, so daß der Terminus "Zusatzhinweis" hier eine gewisse Berechtigung hat. Gerade der Hinweis auf die besonderen Umstände bei der Defloration ist jedoch entscheidend für die Wahrung der *παρθενία* der Romanheldin. Er veranlaßt Daphnis zu einer grundlegenden Änderung seines erotischen Verhaltens.

Es ergibt sich also für Philetas und Lykainion eine Art strukturelle Identität. Beide bringen die Handlung voran, indem sie ein gewisses Maß an neuer Information liefern, durch die Begrenzung oder die besondere Akzentuierung der Information verhindern sie aber gleichzeitig ein zu rasches Fortschreiten der Handlung, da die Romanhelden mit der Information auch ihre Schwierigkeiten haben. In narrativer Hinsicht sind also Philetas und Lykainion gleichsam auch retardierende Elemente, die helfen sollen, der Romankonvention gemäß, das große Ereignis bis zum Ende hinauszuzögern.

6

Von Keuschheit oder besser Wahrung der Jungfräulichkeit der Romanheldin als einer elementaren Gattungskonvention des Romans ist bereits mehrfach die Rede gewesen¹⁰⁷. Eine derartige Gattungskonvention erhält ihre Virulenz natürlich vornehmlich daraus, daß die Möglichkeit einer Verletzung oder gar des Bruchs konkret vor Augen geführt oder zumindest mit ihr gespielt wird. Man sollte also grundsätzlich nur mit aller Vorsicht von einer Parodierung oder gar einer Untergrabung oder auch Aushöhlung eines solchen Motivs sprechen. Dies scheint mir auch letztlich die Erklärung für die gelegentlich eingestreuten Bemerkungen zu sein, daß Daphnis und Chloe beinahe ans Ziel gekommen wären, wenn nicht bestimmte Umstände das verhindert hätten. Die drohenden Gefahren müssen immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Eine Gefahr für die Reinheit der Heldin droht nicht nur von seiten der vielen Konkurrenten um ihre Gunst, sondern auch und gerade von seiten des Romanhelden selber. Wahrung der sexuellen Unberührtheit und Treue gegenüber der Geliebten gilt, wie wir an Daphnis' Beispiel bereits konkret gesehen haben, hingegen nicht so absolut für den männlichen Romanhelden. Hier treibt der schon erwähnte Achilleus Tatios die Sache auf die Spitze, wenn er in einer kühnen Junktur von der *παρθενία ἀνδρός* spricht und seinen Romanhelden sogar, obwohl auch er seiner Geliebten einmal untreu geworden ist, behaupten läßt, er habe die *παρθενία* gewahrt, aber eben gegenüber der Romanheldin¹⁰⁸. Damit fallen die beiden Romankonventionen Treue und Wahrung der *παρθενία* deutlich auseinander.

¹⁰⁷ Zur Keuschheitsproblematik im Roman s. R.M. Rattenbury, Chastity and Chastity Ordeals in Ancient Greek Romances, in: Proc. of the Leeds Philosophical and Literary Society. Lit. and Hist. Sect. 1, 1926, 59-71 (für Longos jedoch wenig ergiebig).

¹⁰⁸ 5.20.5 und 8.5.7.

Longos wird dieser elementaren Gattungskonvention im Hinblick auf die Gefährdung durch den Geliebten vor allem dadurch gerecht, daß er das Wissen und die erotische Technik seiner Helden bewußt beschränkt und die Vermittlung des Wissens von außen lenkt, so daß eine eigentliche Gefahr schon dadurch ausgeschlossen ist.

Achilleus Tatios verwendet das Motiv eher raffiniert. Nicht nur die Jungfräulichkeit der Hauptheldin, sondern gleichzeitig auch die Treue der weiblichen Gegenspielerin zu ihrem totgeglaubten Gatten wird am Ende durch ein Gottesurteil bestätigt, obwohl Kleitophon die mit ihr eingegangene Ehe nach langem Zögern doch noch vollzogen hat. Dies kann nur deshalb gutgehen, weil das Ordal auf die Zeit der Abwesenheit des Ehegatten und damit auf die Zeit der vermeintlichen Witwenschaft beschränkt wird, der Ehebruch aber vollzogen wurde, als der Gatte bereits zurückgekehrt war. Damit werden die Verhältnisse bewußt auf den Kopf gestellt: der Ehebruch wäre ja von einem moralisierenden Standpunkt aus durchaus zu rechtfertigen gewesen, ja es hätte sich überhaupt nicht um Ehebruch gehandelt, da Melite ihren Gatten tot glaubte. Diese Verkehrung der Verhältnisse wird zudem durch das Ordal bestätigt. Das hängt wohl auch damit zusammen, daß die Ehebrecherin Melite durchaus sympathisch gezeichnet ist, während der gehörnte Ehemann keineswegs mit der Sympathie des Lesers rechnen kann. Wichtig ist in diesem Zusammenhang aber auch, daß es sich hier gleichsam um einen Nebenschauplatz handelt, auf dem mit dem romanüblichen Motiv auf derart raffinierte Weise gespielt werden kann. Mit der Hauptheldin des Romans hat das direkt nichts zu tun.

Die Frage der *παρθενία* Chloes wird darüber hinaus an einigen Stellen des Romans explizit thematisiert. Welchen Wert die *παρθενία* in der Welt dieses Romans darstellt, darüber gibt zum einen eine Unterhaltung der Zieheltern Chloes im dritten Buch und zum anderen Dionysophanes' kurzes Vieraugengespräch mit seinem wiedergefundenen Sohn Aufschluß. Aus dieser Unterredung scheint sich zu ergeben, daß die Zustimmung des Vaters zur Heirat eben von der Frage abhängig ist, ob Chloe noch Jungfrau ist¹⁰⁹. Aus dem Umstand, daß Dionysophanes zuvor schon faktisch in die Heirat eingewilligt hat¹¹⁰ und Daphnis unter vier Augen nach der *παρθενία* fragt, hat man neuerdings den Schluß ziehen wollen, daß Daphnis' Antwort und damit auch Chloes *παρθενία* letztlich ohne Bedeutung sind, da eine Heirat dieses Manko ohnehin schnell wieder beseitigen würde¹¹¹. Es kommt hinzu, daß Daphnis' Antwort keineswegs ganz aufrichtig ist, wenn er seinem Vater versichert (*ὁμόσαντος*) *μηδὲν γεγονέναι φιλήματος καὶ ὄρκων πλείων* (4.31.3 fin.). Mit der Erwähnung des *φίλημα* spielt Longos wieder auf die Trias des Philetas an, Liebeschwüre kennen wir vom Ende des zweiten Buches¹¹². Die Anspielung auf die Trias

¹⁰⁹ 4.31.3: τὸν δὲ Δάφνιν ὁ Διονυσοφάνης ἀναστήσας μόνον ἀνέκρινεν εἰ παρθένος ἐστί.

¹¹⁰ 4.31.2: παρεκελεύετο θαρρεῖν ὡς ἄνδρα μὲν ἔχουσαν ἤδη.

¹¹¹ Bretzigheimer 522 mit Anm. 21. Anders auch Zeitlin 424 Anm. 18.

¹¹² 2.39.1: καὶ κατ' ὀλίγον εἰς ὄρκων πίστιν προήλθον.

des Philetas evoziert beim Leser die Erinnerung an die Liebesspiele der Verliebten, Longos führt ihm also Daphnis' Unaufrichtigkeit ganz bewußt vor Augen. Das darf allerdings nicht im Sinne einer moralischen Kritik mißverstanden werden, zumal Chloe tatsächlich noch unberührt ist. Überhaupt hätte Daphnis wohl einige Mühe, seinem Vater genauer Auskunft über den Stand dieser Dinge zu geben. Dennoch scheint mir die Deutung des Vieraugengesprächs im oben explizierten Sinn allzu spitzfindig zu sein, da wir durchaus von einer gewissen gesellschaftlichen Relevanz dieser Frage auszugehen haben. Darauf deutet m.E. die Unterhaltung Napes mit Dryas. Angesichts einer großen Zahl von Freiern haben sich die beiden mit der Frage auseinandersetzen, ob man einem von ihnen Chloe zur Frau geben oder mit der Verheiratung noch zuwarten soll.

Daß die παρθενία der Braut für die Eltern durchaus von Interesse ist, zeigt Napes Argumentation. Sie rät nämlich zur Verheiratung, bevor Chloe beim Weiden ihre παρθενία gleichsam umsonst verliert¹¹³. Nape ist sich hier also durchaus der Gefahren bewußt, die das freie Landleben birgt, wenn die jungen Hirten den ganzen Tag über unbeaufsichtigt zusammen weiden¹¹⁴. Chloes Pflegeeltern haben inzwischen auch an einen eigenen, leiblichen Sohn zu denken und für diesen Vorsorge zu treffen, woran Longos in diesem Zusammenhang ausdrücklich erinnert¹¹⁵. Dryas hofft, einmal reich zu werden, wenn Chloe ihre leiblichen Eltern findet¹¹⁶. In diesem Zusammenhang könnte bei einer Verheiratung auch die Frage des Dionysophanes von Interesse sein¹¹⁷.

Insgesamt darf man festhalten, daß das moralische Niveau des Romans nicht allzu hoch anzusetzen ist. Ebenso wenig sind die Romanhelden Daphnis und Chloe so integer, daß sie mit ihrem Verhalten ein Beispiel setzen würden. Im Hinblick auf die eingangs getroffene Feststellung zur tendenziellen Idealität des Landlebens muß man noch insofern differenzieren, als das Land sicherlich nicht der Ort ist, an dem 'the ideal of innocence' in besonderer Weise verwirklicht wäre. Es ist - im Gegensatz etwa zu Heliodor - nicht als Sieg der Tugendhaftigkeit anzusehen, wenn Chloe ihre Unschuld bis zur Hochzeitsnacht behält. Daphnis und Chloe mangelt es gewiß nicht an Gelegenheiten, zum Ziel zu kommen. Einzig der Mangel an erotischer Erfahrung verhindert dies. So ist der Hirtenroman des Longos zwar kein "Dokument

¹¹³ 3.25.2: ἡ τάχα μικρὸν ὕστερον νέμουσα τὴν παρθενίαν ἀπολέσει καὶ ἄνδρα ποιήσεται τινὰ τῶν ποιμένων ἐπὶ μήλοις ἢ ῥόδοις. Angespielt ist auf 3.19.3 (zitiert oben S. 170). Zum Mann kann Chloe Daphnis nicht mehr machen.

¹¹⁴ Vgl. Bretzigheimer 521 mit Anm. 20, die auf diesen Unterschied zu anderen Romanen abhebt.

¹¹⁵ 3.25.2: φυλάττειν αὐτὰ καὶ γνησίῳ παιδίῳ (γεγόνει δὲ αὐτοῖς ἄρρεν παιδίον οὐ πρὸ πολλοῦ τινος).

¹¹⁶ 3.25.3. Für Lamon vgl. 3.31.4 (dazu Bretzigheimer 522 Anm. 21). Zum Problem auch Winkler 108.

¹¹⁷ Vgl. die Ausführungen zum Spiel mit dem "chastity motif" bei Anderson 43 f. Zeitlin 424 Anm. 18: "Daphnis' innocent forbearance turns out to have been socially useful".

der Moral", die erotischen Szenen sind aber auch kein "Akt der A-moral"¹¹⁸, sondern der moralische Aspekt wird in ihm überhaupt nicht sonderlich thematisiert.

Daß weder Daphnis noch Chloe moralisch vollkommen sind, hat sich ja bereits mehrfach gezeigt. Chloe verschweigt Daphnis, daß sie ihrem Freier Dorkon auf dem Totenbett einen Kuß gegeben hat. Umgekehrt verschweigt Daphnis Chloe seine Aventüre mit Lykainion. Und er ist auch gegenüber seinem Vater Dionysophanes nicht ganz aufrichtig, als er ihn nach Chloes *παρθενία* fragt. Obwohl Longos hier jeweils explizit auf die Unwahrhaftigkeit der Aussagen aufmerksam macht, dürfen wir uns nicht zu der Annahme verleiten lassen, Longos wolle hier besonders kritisch auf die moralischen Defizite seiner Helden verweisen, da andererseits diese Lügen immer ganz klar einem höheren Ziel untergeordnet werden.

Würzburg

Karl-Heinz Stanzel

¹¹⁸ Vgl. Bretzigheimer 546.